

Christentum – das Fundament unserer Kultur	001
	002
<u>Einleitung</u>	003
Das Grundgesetz sichert den Bürgern der Bundesrepublik Deutschland das Recht auf Reli-	004
gionsfreiheit zu. Damit wird von Staat und Politik grundsätzlich religiöse Neutralität gefordert.	005
Gerade deshalb jedoch erachtet die Schüler Union Hessen es als notwendig zum Thema	006
„Christentum“ Stellung zu nehmen und die Bedeutung des Christentums als Fundament un-	007
serer abendländischen Kultur und auch unserer modernen Demokratie hervorzuheben.	008
	009
<u>Die Verdrängung des Christentums aus der Gesellschaft</u>	010
Der schnelle Verlust der christlichen Religion an Bedeutung in der deutschen und der ge-	011
samten europäischen Gesellschaft hat große Auswirkungen auf den Zeitgeist und auf die	012
durch Medien und Politik vermittelten Werte. Das Christentum wird von großen Teilen der poli-	013
tischen Kräfte nicht mehr als moralische Autorität und Richtschnur für Sitte und Gerechtigkeit	014
empfundene, sondern als eine Religionsgemeinschaft unter vielen, als Privatsache des Einzel-	015
nen. Die christlichen Werte werden kaum mehr bei politischen Entscheidungen und bei der	016
Verabschiedung von Gesetzen berücksichtigt. Die christlichen Grundwahrheiten – Sendung	017
des Sohnes Gottes in Jesus Christus, Vergebung der Sünden, ewiges Leben – passen nicht	018
mehr in das allgemeine materialistische Weltbild hinein. Daher werden in der durch die Medien	019
bestimmten öffentlichen Meinung bekennende Christen und die christlichen Kirchen – ins-	020
besondere die römisch-katholische Kirche und die evangelikal orientierten protestantischen	021
Freikirchen – immer mehr als gesellschaftliche Randgruppen betrachtet und ihre Überzeu-	022
gungen zum Teil als überholt und reaktionär dargestellt.	023
Ein aktuelles Beispiel stellt die mediale Diffamierung und politische Vernichtung des ehemals	024
designierten EU-Kommissars Rocco Buttiglione dar, da er angeblich Homosexuelle	025
diskriminiert habe. Er hatte auf eine Anfrage hin erklärt, daß Homosexualität seiner persönli-	026
chen religiösen Überzeugung nach zwar Sünde sei, er sich dadurch aber nicht in seinem poli-	027
tischen Handeln beeinflussen lasse. Das ist eine biblisch fundierte und durch die Lehre der ka-	028
tholischen Kirche bestätigte Position – trotzdem sei Buttiglione ein erzkonservativer und von	029
mittelalterlichen Ressentiments erfüllter Fundamentalist und damit für ein hohes politisches	030
Amt ungeeignet – nur weil er sich zur Lehre seiner Kirche bekennt.	040
Damit werden die fundamentalsten Grundrechte angetastet, nämlich daß niemand wegen sei-	041
ner religiösen Überzeugungen benachteiligt werden darf (Artikel 3, Absatz 3 Grundgesetz).	042
Ein anderes Beispiel ist, daß Ärzte, die sich auf Grund ihres Gewissens oder ihres christlichen	043
Bekenntnisses weigern, Abtreibungen durchzuführen, bei der Vergabe einer Stelle zum Bei-	044
spiel in der Gynäkologie gegenüber anderen skrupelloseren Bewerbern benachteiligt werden.	045
	046
Die Schüler Union Hessen spricht sich nachdrücklich gegen jedwede Benachteiligung	047
eines Menschen in seiner beruflichen, gesellschaftlichen oder politischen Karriere	048
wegen seiner religiösen Überzeugung aus. Der Ausübung des christlichen Glaubens ist	049
dabei wegen dessen großer Bedeutung für die Kultur, die Werte und Gesetze in	050
Deutschland und Europa ein besonderer Stellenwert einzuräumen.	051

	052
<u>Europäisch-abendländische Leitkultur</u>	053
Deutschland und Europas Geschichte ist eng mit der des Christentums verwoben. Welche Bedeutung auch immer man den antiken Wurzeln des abendländischen Kulturkreises beimessen will, die Grundsätze der modernen Demokratie, der allgemeinen verbindlichen Menschenrechte und der Sozialstaatlichkeit verdankt die Menschheit maßgeblich der christlichen Denkweise. Der Sozialstaat mit dem Grundsatz, daß die Starken der Gesellschaft die Schwachen unterstützen sollen, ist auf den christlichen Grundsatz der Nächstenliebe zurückzuführen ebenso wie die Toleranz gegenüber Andersdenkenden und die Akzeptanz anderer Positionen auf den christlichen Fundamenten ruht. Dies darf keineswegs als Selbstverständlichkeit betrachtet werden. Das Beispiel vieler islamistischer Staaten mit der bedingungslosen Umsetzung der Scharia zeigt, daß wir dankbar für unsere christlichen Wurzeln sein können und uns in einer durchaus privilegierten Position befinden.	054 055 056 057 058 059 060 061 062 063 064
Einer bloß von Hedonismus, Materialismus und emanzipatorischem Individualismus geprägte Gesellschaft, wo sich die Menschen nur für ihr eigenes Vergnügen, für Geld und für die Verwirklichung ihrer eigenen Träume interessieren – auch wenn dies zu Lasten ihrer Mitmenschen geht –, fehlen die Kraft und der Zusammenhalt um auch durch schwierige Zeiten hindurch die Prinzipien der Menschlichkeit und der Rechtstaatlichkeit zu bewahren. Die Geschichte hat gezeigt, daß die beiden großen Unrechtsregime der Moderne – der Nationalsozialismus und der Kommunismus – aus einer Loslösung der Gesellschaft von ihren religiösen Wurzeln heraus entstanden sind. Beide totalitären Ideologien haben den Absolutheitsanspruch für sich beansprucht und waren in der Konsequenz atheistisch geprägt. Ein derart massiver Rückfall der Menschheit in die Barbarei wäre niemals möglich gewesen, wenn die christlichen Denkmuster in der Gesellschaft verankert gewesen wären. Niemals hätte es zu derart unglaublichen Auswüchsen an Unmenschlichkeit und Gewissenlosigkeit kommen können, wenn nicht das Christentum durch eine totalitäre ideologische Ersatzreligion verdrängt worden wäre. In Bewußtsein dieser Tatsache haben sich die Gründerväter der Bundesrepublik Deutschland gezielt für eine Berufung auf die christlichen Wurzeln des Abendlandes entschieden. Nicht umsonst steht das Grundgesetz gemäß seiner Präambel „in Bewußtsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen“.	065 066 067 068 069 070 071 072 073 074 075 076 077 078 079 080 081 082
<u>Nichtchristliche Religionen in Deutschland</u>	083
Dieses deutliche Bekenntnis zum christlichen Gott wird heute im großen Maße neben der wachsenden Anzahl von konfessionslosen Agnostikern und Atheisten durch die Gegenwart fremder Religionen erschwert. Es existieren in Deutschland zahlreiche Religionen neben dem Christentum. Die bedeutendsten sind das Judentum und der Islam. Bei dem Umgang mit diesen Religionen muß man differenziert vorgehen.	084 085 086 087 088
Das Judentum ist eine Religion, welche seit tausenden Jahren in Europa parallel zum Christentum präsent ist und die kulturelle Identität Europas mitbeeinflusst hat. Da Christentum und Judentum dieselben Wurzeln haben, steht das Judentum nicht im Widerspruch zur christlich-abendländischen Leitkultur, sondern ist Teil von ihr. Gerade in Anbetracht der schrecklichen Verfolgung der Juden in Mittelalter und Neuzeit ist eine Wiederbelebung der jüdischen Kultur in Europa positiv zu bewerten und dementsprechend zu fördern.	089 090 091 092 093 094

Ein größeres Augenmerk muß auf den in Deutschland immer stärker werdenden Islam gerichtet werden. Die islamische Denkweise entspringt dem orientalischen Kulturkreis und steht daher teilweise im Widerspruch zur christlich-abendländischen Kultur. Unter den Muslimen in Deutschland herrscht in der Regel eine andere Einstellung zu ihrer Religion, eine andere Mentalität. Im Gegensatz zu den vielen gleichgültigen Christen, welche nur noch an Weihnachten, ihrer Taufe, ihrer Hochzeit und ihrer Beerdigung mit der Kirche in Berührung kommen, sind die meisten Muslime von ihrer Religion überzeugt, leben sie aktiv und haben ein missionarisches Sendungsbewußtsein. In der Konsequenz werden einerseits immer mehr christliche Kirchen geschlossen, andererseits immer mehr Moscheen errichtet. Dies birgt großes Konfliktpotential. Zwar akzeptiert die Schüler Union Hessen die Einrichtung islamischer Gebetsräume und -häuser unter dem Gesichtspunkt der Religionsfreiheit, jedoch sollten sie sich in das Stadtbild einfügen und auf einen orientalischen Baustil und die Errichtung von Minaretten verzichtet werden. Da das wichtigste Mittel zur Vermeidung von Parallelgesellschaften eine gemeinsame, von allen beherrschte und angewandte Sprache ist, sollte in Moscheen auf Deutsch gepredigt werden.

Der Ruf des Muezzins darf nicht mit dem Glockenläuten der christlichen Kirchen gleichgesetzt werden. Letzteres stellt einen Bestandteil unserer christlich geprägten Kultur dar. Der Islam sollte sich jedoch seines Status als „Gastreligion“ bewußt sein und daher die gebotene Zurückhaltung pflegen. Wenn die Deutschen ständig mit orientalischen Moscheen, dem Ruf des Muezzins und verschleierten Frauen konfrontiert werden, kann das ein Gefühl der Heimatlosigkeit und Verfremdung von der eigenen Heimat bedeuten.

An den jüngsten Ereignissen in den Niederlanden – der Ermordung des islamkritischen Künstlers van Gogh durch einen Islamisten und den darauf folgenden Spannungen zwischen Christen und Muslimen, welche sogar zu Anschlägen auf Moscheen und christliche Kirchen und Kindergärten führten – sieht man die verheerenden Folgen, welche die Bildung von christlichen und islamischen Parallelgesellschaften für den gesellschaftlichen Frieden haben können.

Die einzige Lösung für das friedliche Zusammenleben von Christen und Nichtchristen in einem christlich-abendländisch geprägten Land besteht darin, daß sich letztere in den christlichen Wertekanon integrieren und sich zu diesem bekennen.

Aus diesem Grund spricht sich die Schüler Union Hessen für die bewußte Pflege der christlichen Symbolik und die rechtliche Absicherung durch den Staat aus. Genannt sei dabei das Kreuzifix in Schulen und öffentlichen Gebäuden.

Ebenso spricht sie sich für ein Verbot des islamischen Kopftuches für Beamtinnen im Dienst aus, da es ein politisches Symbol für eine nicht mit dem Grundgesetz und den abendländischen Werten vereinbare Geisteshaltung ist. Dies soll sich aber nicht auf die Ordenskleidung von Nonnen beziehen.

In den christlichen Symbolen hingegen manifestieren sich Grundwerte, ohne die das Grundgesetz und unsere Gesellschaftsordnung undenkbar wären.

Die deutsche Gesellschaft darf sich durch fremde Einflüsse nicht in ihrer Kultur und in ihren Werten und Prinzipien beeinflussen lassen; das Schächten von Tieren und die Degradierung der Frauen zu untergeordneten Dienerinnen des Mannes und zu Gebärmaschinen paßt nicht in unsere Kultur hinein. **Die Kirchen sollten die Anwesenheit überzeugter, gläubiger Muslime als Ansporn betrachten, den Missionsgedanken nicht völlig fallen zu lassen.**

	138
<u>Feiertage</u>	139
Die Schüler Union Hessen fordert das uneingeschränkte Recht auf Befreiung von beruflicher Tätigkeit oder Schulpflicht zur Wahrnehmung wichtiger christlicher und jüdischer Feiertage, besonders derer, die in Hessen nicht als offizielle arbeitsfreie Feiertage anerkannt sind. Der Staat muß anerkennen, daß die Religion den Anspruch hat im Leben eines Gläubigen die höchste Stelle einzunehmen und daß davor auch Beruf und weltliche Verpflichtungen zurücktreten müssen.	140 141 142 143 144 145
Die Schüler Union Hessen lehnt nachdrücklich Bestrebungen der rotgrünen Bundesregierung ab, einen christlichen Feiertag beispielsweise in der Karwoche abzuschaffen. Es ist nicht einzusehen, daß einerseits der von den Nationalsozialisten als „Tag der nationalen Arbeit“ eingeführte 1. Mai arbeitsfrei bleiben soll, andererseits den Feiertagen der christlichen Kirchen keine Legitimität zugestanden wird. Das gesetzliche Einrichten eines muslimischen Feiertages oder eines „Feiertages der Weltreligionen“ lehnen wir strikt ab.	146 147 148 149 150 151 152 153
<u>Der Platz des Christentums in Erziehung, Bildung und Wissenschaft</u>	154
Begründet durch den maßgeblichen positiven Einfluß des Christentums auf die kulturellen Errungenschaften der europäischen Zivilisation muß der christlichen Lehre und der Vermittlung der christlichen Werte in Erziehung und Bildung ein besonderer Stellenwert beigemessen werden.	155 156 157 158
Insbesondere geschieht dies im christlichen Religionsunterricht. Die Schüler Union Hessen bekennt sich deshalb nachdrücklich zum konfessionellen oder – in Diaspora-Gebieten, wo die geringe Anzahl der Christen das Angebot konfessionellen Unterrichts nicht ermöglicht – auch zum überkonfessionellen christlichen Religionsunterricht, welcher nicht durch eine neutrale und allgemeine Religionskunde ersetzt werden darf. Auch bei möglichen Ersatzfächern wie Ethik darf die Vermittlung des christlichen Weltbildes auf keinen Fall vernachlässigt werden. Die Weitergabe der christlichen Wertefundamente in der Schule ist gerade in Zeiten eines massiven Bedeutungsverlusts der Kirchen von größter Bedeutung, bedeutender als so manche Naturwissenschaft. Daher sollten der Religions- bzw. der christlich orientierte Ethikunterricht über die ganze Schulzeit verpflichtend sein – auch für Angehörige anderer Religionen; denn für die Integration von Ausländern ist es von entscheidender Bedeutung, diese nicht nur mit der deutschen Sprache sondern auch mit den für die deutsche und europäische Kultur prägenden christlichen Grundwerten und dem christlichen Weltbild vertraut zu machen. Anderer – zum Beispiel islamischer – Religionsunterricht sollte lediglich als freiwilliges Zusatzfach und nicht als vollwertiger Ersatz für die christliche Religionslehre angeboten werden.	159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174
Auch über den Religionsunterricht hinaus soll dem christlichen Weltbild eine angemessene Position zugebilligt werden. So sollte im Geschichtsunterricht stärker auf die maßgebliche Bedeutung des Christentums und der Kirche auf die kulturellen, wissenschaftlichen und sozialen Errungenschaften der Moderne hingewiesen werden. In den Naturwissenschaften, insbesondere im Biologieunterricht, sollte kein atheistisch-evolutionistisches	175 176 177 178 179 180

Weltbild vermittelt werden, welches das Wirken Gottes ablehnt und das darauf besteht, daß die Natur aus purem Zufall entstanden ist, sondern auch die Jugendlichen durch Verweis auf die perfekte Ordnung der Natur und des Universums zum Nachdenken über die Idee eines gezielten göttlichen Schöpfungsplanes angeregt werden. Ebenso sollte im Sexualkundeunterricht stärker auf die Notwendigkeit einer verantwortungsvoll gelebten Sexualität unter Berücksichtigung der christlichen Lehre hingewiesen werden; insbesondere beim Thema Abtreibung.

Bei der Kindererziehung sind die Gewissensbildung und die Bildung ethischer Moralvorstellung die wichtigsten Mittel, um das Kind zu einem wertvollen und verantwortungsbewußten Glied unserer Gesellschaft heranzuziehen. Die Kinder müssen lernen, daß sie nicht nur für sich selbst leben. Eine zusätzliche Bedeutung erlangt dies, wenn diese Erziehung nicht durch die Eltern erfolgt. Den konfessionellen Kindergärten und Kindertagesstätten kommt daher eine besonders wichtige Rolle zu, denn durch das Bekenntnis zu Jesus Christus und der christlichen Lehre kann die fehlende Vermittlung der „Verantwortung vor Gott und dem Menschen“ am besten ersetzt werden. Das Aufwachsen in Krabbelgruppen, Kindertagesstätten und Kindergärten ist wegen der fehlenden Liebe und Ansprache der Eltern im frühen Kindesalter für die physische und psychische Entwicklung des Kindes schon problematisch genug. Durch die christliche Erziehung kann das Kind jedoch die Liebe und Gegenwart Gottes vermittelt bekommen.

Daher spricht sich die Schüler Union Hessen für eine besondere finanzielle und ideelle Förderung der kirchlichen Kindertagesstätten und Kindergärten im Rahmen der Forderung nach einer Verbesserung der öffentlichen Betreuungsangebote aus.

Ebenso ist die kirchliche Privatschule sowohl betreffs der Qualität des Unterrichts als auch in der Wertevermittlung und Gewissensbildung der jungen Menschen eine herausragende Institution. **Daher spricht sich die Schüler Union Hessen für eine besondere Förderung des kirchlichen Privatschulwesens durch großzügige staatliche Zuschüsse aus. Die evangelischen Kirchen sollten zur Einrichtung von konfessionellen Schulen motiviert werden. Die katholische Kirche sollte bei dem Ausbau ihres Netzes an Privatschulen stärker gefördert werden. Insbesondere auch andere Schulformen außer dem Gymnasium sollten durch die Kirche eingerichtet werden, denn auch deren Schüler sollten die Möglichkeit haben, eine christliche Schule zu besuchen.**

Auch nach der Schulzeit, in der Universität, dürfen die christlichen Werte nicht vernachlässigt werden. Insbesondere die künftige gesellschaftliche Elite, die dort ausgebildet wird, muß sich ihrer besonderen „Verantwortung vor Gott und den Menschen“ bewußt sein. **Daher ist die Idee kirchlicher Hochschulen – wie zum Beispiel die von Jesuiten geleitete Hochschule für Philosophie in München – klar zu befürworten. Eine stärkere Betonung der christlichen Denkweise in der Wissenschaft – zum Beispiel in Form christlicher Unternehmensethik in der Betriebswirtschaft oder einer Berücksichtigung der Moraltheologie in der Rechtswissenschaft und der Rechtsphilosophie – könnte in einer modernen Ellenbogengesellschaft sehr segensreiche Wirkungen haben.**

Aus diesen Gründen empfiehlt die Schüler Union Hessen nach Möglichkeit etliche bis-

her staatliche Kindertagesstätten, Kindergärten und Schulen in kirchliche Trägerschaft zu übergeben, so daß überall ein umfassendes Angebot gewährleistet ist, wobei den Kirchen durch angemessene staatliche Subventionierung keine finanziellen Nachteile entstehen dürfen. Die Einrichtung kirchlicher Hochschulen ist zu fördern.	224 225 226 227 228
<u>Die Bedeutung des christlichen Menschenbildes für Ehe und Familie</u>	229
Für die Schüler Union Hessen ist die traditionelle Vater-Mutter-Kinder-Familie das Leitbild für das ideale Zusammenleben von Menschen. Das christliche Menschenbild ist für die Bewahrung dieser Lebensform von Bedeutung. Keine Lebensform bietet so viel Sicherheit und Geborgenheit für die Ehegatten und so gute Voraussetzungen für die erfolgreiche Erziehung von Kindern wie eine intakte christliche Ehe. Die Familie ist die Urzelle des gesellschaftlichen Lebens. Gerade angesichts der bedrohlichen demographischen Entwicklung ist die Förderung der Ehe und der Entscheidung für Kinder von zentraler Bedeutung. Es ist eine Vermessenheit zu glauben, der Staat könne durch öffentliche Betreuung die Liebe der Eltern ersetzen. Daher zieht die Schüler Union Hessen der Einrichtung von Kinderkrippen, -tagesstätten etc. eine besondere Förderung sowie finanzielle und berufliche Unterstützung von Elternteilen vor, die zum Zweck der Kindererziehung für längere Zeit auf die Ausübung einer beruflichen Tätigkeit verzichten. Die Staatsgewalt hat es als ihre besondere Pflicht anzusehen, die Einzigartigkeit und Würde von Ehe und Familie zu hüten und zu beschützen und den häuslichen Wohlstand zu fördern.	230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243
Die Schüler Union Hessen bekennt sich klar zu der durch das christliche Menschenbild begründeten Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung von Mann und Frau. Beide haben als Menschen, als Ebenbilder Gottes, eine einzigartige Würde. Daraus sollte man jedoch nicht gleichmacherische Handlungsweisen – zum Beispiel Frauenquoten – ableiten, die auf die komplette Beseitigung der gesellschaftlichen Rollenverteilung zwischen den Geschlechtern abzielen. Unterschiede sind kein Ausdruck von Minderwertigkeit eines der Geschlechter. Natürlich kann die Aufgabe der Kindererziehung gegebenenfalls auch von Männern übernommen werden. Gerade aber in Zeiten des Kindermangels und der Massenarbeitslosigkeit sind Hausfrauen und Mütter für die Gesellschaft wichtiger und oft wertvoller als kinderlose Karrieristen. Daher spricht sich die Schüler Union Hessen für eine Aufwertung der Mutterrolle aus. Besonders im öffentlichen Dienst, aber auch in der freien Wirtschaft sollten ältere Bewerberinnen, die bereits Kinder aufgezogen haben, jüngeren, gleichqualifizierten, kinderlosen Bewerberinnen vorgezogen werden, um die Entscheidung für das Ja zum Kind zu erleichtern.	244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257
Ein weiterer wichtiger Aspekt der Familienförderung ist, daß der Begriff der Familie nicht inflationär verwendet wird. So ist nicht einzusehen, daß homosexuelle Partnerschaften denselben rechtlichen Status erhalten sollen wie die heterosexuelle Ehe. Nicht nur muß man bedenken, daß die Homosexualität keineswegs durch das natürliche Sittenempfinden legitimiert ist und sowohl im Neuen als auch im Alten Testament und in der christlichen Lehre ein klares Unwerturteil über das Ausleben dieser Art der sexuellen Veranlagung ausgesprochen wird, sondern auch, daß bei der sogenannten Homo-Ehe der Aspekt der Kindererziehung völlig wegfällt. Finanzielle Förderung dieser Partnerschaften ist also nicht nur moralisch bedenklich und Zeichen der Entchristlichung unserer Gesellschaft, sondern auch pure Geldver-	258 259 260 261 262 263 264 265 266

schwendung.	267
Besonders bedenklich wäre das Recht auf Adoption von Kindern durch homosexuelle Paare, da damit die Entwicklung der natürlichen Sexualität des Kindes durch verquere Rollenvorbilder erheblich gestört werden könnte.	268 269 270
Die Idee der Homo-Ehe hat weniger praktische als vielmehr ideologische Hintergründe. Was früher als Sexualstörung behandelt wurde, wird heute mit Stolz ausgestellt und es wird aktiv für diese Lebensform geworben; nicht zuletzt um das Sittenempfinden konservativer Christen zu verletzen. Die rechtliche Gleichstellung homosexueller Partnerschaften mit heterosexuellen stellt nicht nur einen faktischen Angriff auf die natürliche Gesellschafts- und Familienordnung da, sondern ist tatsächlich auch so gemeint: als Attacke auf das christliche Welt- und Menschenbild. Wenn zum Beispiel der „Lesben- und Schwulenverband Deutschland“ in dem katholischen Wallfahrtsort Altötting zusammen mit linksgerichteten Prominenten und grünen Politikern gegen die katholische Kirche demonstrieren und damit auf den Gefühlen der Gläubigen herumtrampeln darf, ohne daß gesellschaftlicher Protest laut wurde, dann ist das Zeichen dafür, daß in unserer Gesellschaft etwas nicht stimmt.	271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281
Deshalb spricht sich die Schüler Union Hessen für eine Revision des Lebenspartnerschaftsgesetzes und gegen eine rechtliche Gleichstellung von homosexuellen mit heterosexuellen Partnerschaften aus. Ebenso fordert sie einen umfassenderen Schutz der religiösen Gefühle von Christen.	282 283 284 285 286
<u>Die Verankerung des Christentums in Deutschland und Europa</u>	287
Religiöse Neutralität und Toleranz des Staates wird immer öfter mit Beliebigkeit verwechselt. Wenn man sich heute aus Rücksicht auf Atheisten und die Angehörigen anderer Religionen gegen einen Bezug auf den christlichen Gott in der Präambel der europäischen Verfassung entscheidet, dann ist das ein deutliches Zeichen für die Loslösung Deutschlands und Europas von seinen christlichen Wurzeln. Vergessen wird jedoch, daß Europa nicht nur Handels-, sondern auch Wertegemeinschaft sein will und die christlichen Wurzeln die Grundlage aller kulturellen Gemeinsamkeiten der europäisch-abendländischen Völker sind. Ohne der Grundlage dieses geistig-kulturellen Fundaments als Legitimation für ein enges Zusammengehen über nationale und sprachliche Grenzen hinweg wird die EU in den Köpfen der Menschen nicht mehr als ein bürokratisches Wirtschafts- und Handelsbündnis sein.	288 289 290 291 292 293 294 295 295 296
Auch in Deutschland könnten die Degradierung des christlichen Glaubens zu einer Privatsache, einer persönlichen Einstellung, und die Abdrängung der Kirchen an den Rand der Gesellschaft verheerende Folgen haben. Den momentanen Kitt der Gesellschaft stellt der immer noch enorme materielle Wohlstand dar, welcher überdeckt, daß wir kaum noch ein unter anderem durch die christlichen Werte begründetes Zusammenhörigkeitsgefühl haben. Da jedoch der gegenwärtige Trend zu einer Verminderung des materiellen Überflusses tendiert, brauchen wir die durch die christliche Soziallehre begründeten Werte um so dringender, damit keine zu großen gesellschaftlichen Spannungen entstehen und sich die Menschen nicht statt als Brüder und als mit einer einzigartigen Würde ausgestattete Ebenbilder Gottes nur noch als Feinde und Konkurrenten bei der Verteilung von Ressourcen betrachten.	297 298 299 300 301 302 303 304 305 306
Deshalb fordert die Schüler Union Hessen, daß sich die politisch Verantwortlichen stärker auf die christlichen Wurzeln Deutschlands und Europas besinnen und sich zu der	307 308

**„Verantwortung vor Gott und den Menschen“ bekennen. Die christlichen Grundwerte 309
sollen bei politischem Handeln stärker berücksichtigt werden. Gesetze sollen auf 310
keinen Fall im deutlichen Widerspruch zu den wichtigen Aspekten der Lehre der christli-
chen Kirchen stehen. Der Staat darf sich nicht auf einen neuen „Kulturkampf“ ein-
lassen. Die Reaktualisierung des Christentums in der Gesellschaft ist das beste Mittel
gegen den Werteverfall.**